



So können Sie sich vor Betrügern schützen

Vor allem **Senioren** geraten häufig ins Visier von Kriminellen. Zwei Stormarner Sicherheitsberater geben Tipps

Das Ausspähen von Wohnungen gehört häufig zur Vorbereitung von Straftaten. Experten empfehlen, keine unangemeldeten Fremden hereinzulassen

Getty Images

MARC R. HOPMANN

AHRENSBURG :: Ob am Telefon, an der Haustür, im Internet oder auf Kaffeefahrten – Betrüger sind überall aktiv. Opfer sind häufig Senioren. Der jüngste Fall: Am Donnerstag erst hatten Telefonbetrüger versucht, arglose Ahrensburger zu überfallen. Sie gaben sich als Polizisten aus, die gegen Einbrecher ermitteln, und fragten nach Geldreserven und Wertgegenständen, die sie zur sicheren Verwahrung abholen wollten. Besonders perfide: Nach Angaben der Betroffenen war dabei die Telefonnummer der Ahrensburger Polizeistation (04102/8090) oder des Notrufs 110 im Teletextdisplay zu sehen. Viele der Angerufenen verhielten sich richtig, riefen anschließend selbst bei der Polizei an.

Um in solchen Situationen angemessen zu reagieren, gibt es im Gebiet der Polizeidirektion Ratzeburg zehn Präventionsbeamte. Einer von ihnen ist Tino Sdunek. Sie werden unterstützt von fünf ehrenamtlich arbeitenden Sicherheitsberatern, darunter Gerd Joachim Kube. Mit beiden hat das Abendblatt über die wichtigsten Tipps zum Schutz vor Straftaten gesprochen.

Schock-Anrufe und Enkeltrick

„In letzter Zeit nehmen Schock-Anrufe zu“, sagt Gerd Joachim Kube. „Den Leuten wird vorgegaukelt, dass sich der Besuch eines Gerichtsvollziehers nur durch eine schnelle Überweisung abwenden ließe.“ Auch der sogenannte Enkeltrick sei bei Betrügern immer noch beliebt. Anrufer geben sich als Enkel oder deren Bekannte aus, täuschen eine Notlage vor und fordern Geld. „Wenn Sie den Anrufer nicht kennen, legen Sie auf“, sagt der Sicherheitsberater. Wenn es wichtig sei, werde sich der Anrufer wieder melden. Um Betrüger schnell zu entlarven, gibt er einen wei-

teren Tipp: „Legen Sie sich einen Zettel mit einem weiblichen und einem männlichen Vornamen, den es in ihrer Familie nicht gibt, neben das Telefon und fragen Sie den Anrufer, ob er oder sie das ist. Wird das bejaht, haben Sie einen Betrüger am Telefon.“ Nur sehr ausgebauten Senioren empfiehlt er, in die Offensive zu gehen und einen Termin zur Geldübergabe zu vereinbaren und direkt im Anschluss die Polizei dorthin zu bestellen. Zu Vorsicht rät er auch bei vermeintlichen Gewinnmittlungen. Kube: „Der Angerufene wird aufgefordert, seine Kontaktdaten mitzuteilen, weil der Versand des Gewinns nicht im Preis inbegriffen sei.“

Zusendung von Paketen

„Ich empfehle, die Pakete zu öffnen. Nur wenn sich darin ein Hinweis befindet, dass es sich um ein Angebot handelt und die Ware bei Nichtgefallen kostenlos zurückgeschickt werden kann, müssen Sie das auch tun“, sagt Gerd Joachim Kube. Ansonsten sei im Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) klar geregelt, dass Empfänger nicht verpflichtet sind, die Ware zurückzugeben. Sie könnte weggeschmissen oder verbraucht werden. „Nur verkaufen dürfen Sie sie nicht, weil sie im rechtlichen Sinne nicht Eigentümer sind.“ Manchmal wird



Gerd Joachim Kube ist ehrenamtlicher Sicherheitsberater
Marc Hoffmann

auch Sex-Spielzeug in der Hoffnung versendet, dass die Empfänger diese aus Scham bezahlen.

Um sich vor solchen Sendungen zu schützen, empfiehlt Kube, im Internet zurückhaltend mit der Eingabe des vollen Namens und der Adresse zu sein. „Im Teletextbuch sollten Sie den Vornamen abkürzen, statt der vollständigen Anschrift nur den Ort angeben. Überweisen Sie kein Geld vorab. Schauen Sie nach, ob der Internetshop ein vernünftiges Impressum mit deutscher Adresse hat und ob es negative Bewertungen im Internet gibt.“

Verkaufsveranstaltungen

„Klassische Kaffeefahrten gibt es kaum noch“, sagt Tino Sdunek. Allerdings kämen Angebote zu Verkaufsveranstaltungen häufig in Wellen. Und die Masche, dass bei der Teilnahme die Abholung von Gewinnen versprochen wird, sei durchaus noch aktuell, ergänzt Kube. „Der erwartete Wäschetrockner entpuppt sich dann allerdings meist als Wäscheteine.“ Bei Verkaufsveranstaltungen auf dem Landepreise gut geschultes Personal zum Beispiel Nahrungsergänzungsmittel überzeugend an. Ausgenutzt werde dabei die Sehnsucht gerade älterer Menschen nach Kontakt, Abwechslung und ihre Sorge um die eigene Gesundheit, so Kube. Gleichzeitig werde hintergründig Druck aufgebaut, auch etwas zu kaufen. Einige Teilnehmer haben Angst, sonst nicht mehr mit nach Hause genommen zu werden.“

Geschäfte an der Haustür

Gerade im Sommer komme es vor, dass vermeintliche Handwerker vorgeben, noch Material übrig zu haben und anbieten, beispielsweise die Auffahrt besonders günstig neu zu pflastern oder Dächer zu reinigen. „Past immer wer-



Tino Sdunek, der Präventionsbeamte der Polizei in Bad Oldesloe
M. Hoffmann

den solche Arbeiten minderwertig ausgeführt oder es wird nach Gründen für eine Preiserhöhung gesucht“, sagt Kube. So stelle sich dann zum Beispiel erst bei den Arbeiten heraus, dass der Untergrund angeblich schwer zu bearbeiten sei oder neue Dachrinnen benötigt werde. „Geben Sie Bargeld heraus, kommen die vermeintlichen Handwerker oft gar nicht wieder“, so Kube.

Verbreitet sei in dem Zusammenhang auch ein „verkappter Einbruch“. Täter geben vor, bei der Stadtreinigung zu arbeiten und die Mülltonnen inspizieren zu wollen. Während der eine sein Opfer ablenkt, verschafft sich ein Komplize durch die Haustür Zutritt zur Wohnung und sucht dort nach Wertgegenständen. Sdunek empfiehlt: „Lassen Sie niemanden ins Haus, den Sie nicht selbst bestellt haben.“

Bei Abogeschäften sollte darauf geachtet werden, dass immer mit Datum unterschrieben werde. „Das wird sonst gern zurückdatiert, damit nicht mehr widerrufen werden kann“, sagt Experte Kube. Wichtig sei noch, dass ein Widerruf immer per Einschreiben mit Rückschein abgesendet werde, um den Zugang auch beweisen zu können.

Da viele ältere Menschen durchschnittlich vermögend seien und ihr Anteil an der Bevölkerung wachse, nehmen Trickbetrüger und Diebe diese gern ins Visier, so Kube. Oft stoße er bei seiner Arbeit aber an Grenzen. „Mit zunehmendem Alter wird es schwieriger, die Tipps zu beherzigen.“ Mit Einschränkungen wie schlechtem Hören und Sehen werde es immer schwerer, komplexe Situationen zu durchschauen. Auch das Bewusstsein um die eigene Gebrechlichkeit führe dazu, am eigenen Urteil zu zweifeln und Tätern weiter entgegen zu kommen. Kube: „Hier sind Verwandte und Freunde gefordert.“

Kube, der auch in Senioreneinrichtungen Vorträge hält, sagt: „Meistens werden wir vom Seniorenbeirat angesprochen.“ Die Leitungen der Häuser ließen Informationsveranstaltungen zwar zu, seien selbst jedoch eher nicht aktiv tätig. „Die wollen keine Unruhe und nicht den Eindruck erwecken, dass ihre Bewohner gefährdet seien.“

So erreichen Sie die Sicherheitsberater

Der Sicherheitsberater für Senioren, Gerd Joachim Kube, steht für Nachfragen unter Telefon 04102/65 561 oder E-Mail jochen.kube@t-online.de zur Verfügung. Persönlich treffen können Sie ihn am

Donnerstag, 16. März um 16.30 Uhr, in der Friedrich-Junge Schule Großhansdorf. Sein Vortrag dort widmet sich der Sicherheit von Senioren im Straßenverkehr als Autofahrer oder Fußgänger.

Der Präventionsbeamte Tino Sdunek ist zu erreichen unter Tel. 04531/501-613 oder tino.sdunek@polizei.landsh.de. Er ist auch regelmäßig im Kreisgebiet auf Info-Veranstaltungen.